

# Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

**Erscheinung**  
mit Ausnahme des  
Sonntags täglich, kostet  
für das halbe Jahr 6 fl.,  
das Vierteljahr 3 fl., ein  
Monat 1 fl.  
Mit  
**Postversendung:**  
Im Inland:  
halbjährig 8 fl., viertel-  
jährig 4 fl., 3. B.  
Im Ausland:  
vierteljährlich 5 fl.  
Redakteur u. Eigen-  
thümer  
Th. Steinhilber.

**Inserate**  
aller Art werden in der  
Steinhilber'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
den ersten Tag 100, für den  
zweiten 50, für den dritten  
25, für den vierten 12, für  
den fünften 6, für den sechsten  
3, für den siebenten 1, für  
den achten 1/2, für den neunten  
1/3, für den zehnten 1/4, für  
den elften 1/5, für den zwölften  
1/6, für den dreizehnten  
1/7, für den vierzehnten  
1/8, für den fünfzehnten  
1/9, für den sechzehnten  
1/10, für den siebenzehnten  
1/11, für den achtzehnten  
1/12, für den neunzehnten  
1/13, für den zwanzigsten  
1/14, für den einundzwanzigsten  
1/15, für den zweiundzwanzigsten  
1/16, für den dreiundzwanzigsten  
1/17, für den vierundzwanzigsten  
1/18, für den fünfundzwanzigsten  
1/19, für den sechsundzwanzigsten  
1/20, für den siebenundzwanzigsten  
1/21, für den achtundzwanzigsten  
1/22, für den neunundzwanzigsten  
1/23, für den dreißigsten  
1/24, für den einunddreißigsten  
1/25, für den zweiunddreißigsten  
1/26, für den dreiunddreißigsten  
1/27, für den vierunddreißigsten  
1/28, für den fünfunddreißigsten  
1/29, für den sechsunddreißigsten  
1/30, für den siebenunddreißigsten  
1/31, für den achtunddreißigsten  
1/32, für den neununddreißigsten  
1/33, für den vierundvierzigsten  
1/34, für den fünfundvierzigsten  
1/35, für den sechsundvierzigsten  
1/36, für den siebenundvierzigsten  
1/37, für den achtundvierzigsten  
1/38, für den neunundvierzigsten  
1/39, für den fünfzigsten  
1/40, für den einundfünfzigsten  
1/41, für den zweiundfünfzigsten  
1/42, für den dreiundfünfzigsten  
1/43, für den vierundfünfzigsten  
1/44, für den fünfundfünfzigsten  
1/45, für den sechsundfünfzigsten  
1/46, für den siebenundfünfzigsten  
1/47, für den achtundfünfzigsten  
1/48, für den neunundfünfzigsten  
1/49, für den fünfzigsten  
1/50, für den einundfünfzigsten  
1/51, für den zweiundfünfzigsten  
1/52, für den dreiundfünfzigsten  
1/53, für den vierundfünfzigsten  
1/54, für den fünfundfünfzigsten  
1/55, für den sechsundfünfzigsten  
1/56, für den siebenundfünfzigsten  
1/57, für den achtundfünfzigsten  
1/58, für den neunundfünfzigsten  
1/59, für den fünfzigsten  
1/60, für den einundfünfzigsten  
1/61, für den zweiundfünfzigsten  
1/62, für den dreiundfünfzigsten  
1/63, für den vierundfünfzigsten  
1/64, für den fünfundfünfzigsten  
1/65, für den sechsundfünfzigsten  
1/66, für den siebenundfünfzigsten  
1/67, für den achtundfünfzigsten  
1/68, für den neunundfünfzigsten  
1/69, für den fünfzigsten  
1/70, für den einundfünfzigsten  
1/71, für den zweiundfünfzigsten  
1/72, für den dreiundfünfzigsten  
1/73, für den vierundfünfzigsten  
1/74, für den fünfundfünfzigsten  
1/75, für den sechsundfünfzigsten  
1/76, für den siebenundfünfzigsten  
1/77, für den achtundfünfzigsten  
1/78, für den neunundfünfzigsten  
1/79, für den fünfzigsten  
1/80, für den einundfünfzigsten  
1/81, für den zweiundfünfzigsten  
1/82, für den dreiundfünfzigsten  
1/83, für den vierundfünfzigsten  
1/84, für den fünfundfünfzigsten  
1/85, für den sechsundfünfzigsten  
1/86, für den siebenundfünfzigsten  
1/87, für den achtundfünfzigsten  
1/88, für den neunundfünfzigsten  
1/89, für den fünfzigsten  
1/90, für den einundfünfzigsten  
1/91, für den zweiundfünfzigsten  
1/92, für den dreiundfünfzigsten  
1/93, für den vierundfünfzigsten  
1/94, für den fünfundfünfzigsten  
1/95, für den sechsundfünfzigsten  
1/96, für den siebenundfünfzigsten  
1/97, für den achtundfünfzigsten  
1/98, für den neunundfünfzigsten  
1/99, für den fünfzigsten  
1/100, für den einundfünfzigsten

**Abonnements-Bureau:** In Mediasch bei Herrn Joh. Hedrich; in Schäßburg bei Herrn C. J. Habersang, Buchhändler; in Szasz-Regen bei Herrn J. G. Rinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Wühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in M. A. Kischel bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Feidner, Buchhändler; wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 285.

Hermannstadt, Mittwoch am 1. December

1869.

## Telegramme

„Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

**West, 29. November.\*** Görös beantwortete im Abgeordnetenhaus die Interpellationen wegen Dalmatien mit Betonung der gemeinsamen Vertheidigungspflicht. Das Haus nahm die Antwort, womit sich zufrieden, Bulowits mit dem Minister unzufrieden war, zur Kenntniss.

**West, 30. November.** Napoleon sagte in der Chronik bei Eröffnung der Kammern: „Der öffentliche Geist reagiert gegen die Ausfälschungen. Frankreich will Ordnung und Freiheit. Für Ordnung bürgt ich, heissen Sie die Freiheit retten.“

\* Wiederholt abgedruckt, weil nur in einem Theil des gestrigen Blattes wegen verspäteten Einlaufens enthalten.

## Kirchliches und Freidenker-Concil.

Zu Rom wird das Concil der röm.-katholischen Kirchenfürsten, zu Neapel das einer Schaar von Freidenkern zusammengetreten.

Jenes hat angeblich das Dogma: „der Unfehlbarkeit des Papstes“, dieses die „Freiheit der menschlichen Vernunft“ auszusprechen; dort wird der Geist und Grundstein der Autorität, hier das Schlußgewölbe eines Gedankenbaues gesucht, der ohne Thür und Fenster Licht verlangt und sich in Wolken verliert.

Wie kommt der Mensch zu solcherart höchst verschiedener Anforderung? und wie hat der menschliche Geist Richtungen genommen, die völlig auseinandergehen?

Wir wissen nichts von unserer ursprünglichen Herkunft und noch weniger von unserer endlichen Zukunft. Etwas Wissen und etwas Gefühl, Ahaun, Furcht und Hoffnung drängen Vorfahren und werden Nachkommen nöthigen, religiös-vernünftig zu sein. Unfassbar ist der Begriff Gottheit und ebenso wenig mit Händen zu greifen das Wesen der Materie; denn etwas Regelmäßiges beherrscht das ganze Leben.

Als eine ungeheure Gastgabel stammte vor vielen Jahrtausenden die Sonne, nur einer von vielen andern ähnlichen Weltkörpern. In freier Bewegung schwebte sie in einem äussern Ring ab von ihrer Umwandlung; dieser flog hinaus in den dunkeln Raum, ihm mächtig erhellend und in dessen Kälte in sich zusammensinkend, bildete er eine brennende Kugel, die ebenso den Wind von sich abschleuderte. Endlich war die äussere Dede abgeblüht und aus Dampf entstand ein unermessliches Wasser; aus diesem hob sich festes Gestein empor; erblühte eine mächtige Vegetation und mit ihr eine Schöpfung animalischer Gestalten, unter denen die ersten Menschen einen furchtbaren Kampf des Daseins führten und in der thierischen Gebarung ihrer Noth und Verlassenheit nur langsam die Seele aufwachte und ihr nach Jahrhunderten die Vernunft anerkennen wurde. Wann ist die erste Sprache entstanden, die erste Religion? wann die Werkzeuge und alle Mittel der menschlichen Existenz? Je mehr es gelingt in das Dunkel des Alterthums hinaufzudringen

über das Leben der wilden Volkstämme der Jetztzeit zu betrachten, desto mehr gelangt man zur Schlussfolgerung, daß es ein rohes Kindesalter gegeben, wo in dem kleinen Schädel des Menschen das geringfügige Gehirn nur von wenigen Vorstellungen erfüllt gewesen ist und diese saßen in Angst und Schrecken den Begriff höherer Wesen, deren unverständliche Kräfte gefürchtet, ihr Wohlwollen durch Anbetung und Scherzjam erworben wurde. Die Priester herrschten im Namen der Gottheit.

Christus aber lehrte die Religion der Liebe, der Wahrheit und des Geistes, aber mitten unter dem Machtgebote des römischen Staates und erfüllt von den Anschauungen und Vorurtheilen der damaligen Zeit, von der Geistesrichtung jüdischer Theologie und orientalischer Ausdrucksweise! So sind die Aufzeichnungen seiner Jünger von den Gläubigen in ihrer Weise verstanden worden, und hat die Kirche alsbald in eine Anstalt sich umgewandelt, die der Herrschaft der römisch-griechischen Kaiser unterthänig gewesen ist; nur Einer dieser abhängigen Patriarchen, der Bischof von Rom, suchte über diese weltliche Macht hinaus, in der Autorität des Apostelfürsten Petrus eine neue Grundlage seiner kirchlichen Gewalt zu gewinnen. Der Ehrgeiz der fränkischen Könige, politische Intriguen mancher Art, unterdrückten dies Bestreben, der tiefe Verfall der Cultur machten eine neue Ordnung nöthig. So ward dem griechischen Kaiser und den lombardischen Königen das Erbschaft entzogen, dem Papste vom fränkischen Eroberer verliehen und dieser zum Danke, in der Person Carl's, zum west-römischen Kaiser im J. 800 gekrönt.

Zwei Schwere sollten fortan die Christenheit beschützen, das weltliche des Kaisers, das geistliche des Papstes; sie sollten gleicher Würde sein und eines dem andern helfen. Doch war der Kaiser das Haupt der geistlichen Synoden und Concile und Carl's des Großen Anstalt über die Dreieinigkeitslehre und über die Wälderzeugung, welche derselbe für heilig hielt, waren von maßgebendem Einflusse. Allmählig aber änderte sich das Verhältnis und behauptete der Papst die Stellung, daß wie sich die Sonne zum Monde verhalte, so erstrahle im höchsten Glanze die geistliche Macht und sei die weltliche nur von ihrem Lichte erhellt. In diesem Kampfe rangen die Kaiser nur um Coordinirung und war das Papstthum eine geraume Zeit Sieger, denn sein Waffens, welche das ewige Leben gewährten oder verweigerten, schienen schrecklich und sein Herr der Geistlichkeit beherrschte die Gemüther allerorten und selbst den Kaiser, während dieser die Gewalt des Scepters theilte oder ganz unterbreiten mußte. Damals ist es jedoch vorgekommen, daß man im Jahre 1310 gegen Papst Bonifaz VIII. folgende Anklage erhob: er, der Papst habe laut dem Glauben ausgesprochen, daß es keine göttliche Geisse gebe, was für solches gelte, sei rein menschliche Erfindung, um den großen Haufen durch Schrecknisse ewiger Strafen in ehrerbietiger Scheu zu erhalten, daß es Betrug sei, die Dreieinigkeitslehre zu behaupten und einseitig daran zu glauben, daß es Betrug sei, zu sagen, eine Jungfrau habe geboren (noch dazu eine Mutter von mehreren Kindern), denn es sei eine Unmöglichkeit, daß es Betrug sei, zu behaupten, daß Wort in den Leib Christi verwandelt werde, daß das Christenthum läugnerisch sei, weil es ein künftiges Leben predige, wofür es weiter keinen Beweis gebe, als das Zeugniß von Schwärmern. Derlei Papst habe öffentlich gedehnt: Mäge Gott so schlummern, mit mir im zukünftigen Leben verfahren, als es ihm gefällt, ich glaube, wie jeder gebildete Mensch, der große Haufe glaubt anders. Wir müssen sprechen wie sie, aber glauben und denken wie die Wenigen. Weder Leben noch Seele stehen auf, weder an die Auferstehung noch an die Sacramente habe dieser Papst geglaubt und sogar gelehret, daß fleischliche Lust eine Sünde seien. Er habe gesagt: Wenn Gott mit mir die guten Dinge dieses Lebens gibt, so gebe ich keinen Strohhalm für die künftigen; er habe gesagt, die Hölle ist nicht weiter als eine Oblate. — Dieser „unfehlbare“ (?) Papst Bonifaz VIII. wäre mithin als ein Vorläufer sämmtlicher Präsidenten

der Freidenker-Concile anzusehen und werth jetzt in Neapel anerkannt zu werden. Doch wenden wir uns ab von solchen Verirrungen und halten wir fest unser Dogma der freien Kirche im freien Staate, wovon wir in der nächsten Fortsetzung sprechen wollen.

## Politische Uebersicht.

Wien, 27. November.

Das Tagesgespräch bilden heute die Nachrichten über die verunglückte Expedition in der Griesoede. Betrachtungen der verschiedensten Art knüpfen sich daran, doch stimmen Alle so ziemlich darin überein, daß die Ungeheuerlichkeit der Führung der Haupttheil an den Missethätigen hat.

Die vorgestrige Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses, war eine sehr erregte, in welcher — es handelte sich wieder um das Langensalza-Dental in Gelle — drei Minister abwechselnd und gebarnicht in die Debatte eingriffen. Der Kriegsminister mußte vom Präsidenten zur Ordnung gerufen werden, und ein Sturm des Unwillens erhob sich, als der Minister der „Gerechtigkeit“ und der des Innern die Rechtslehre ihres Collegen Herrn v. Roon zu stützen suchten. Genscher, als es der Minister Guleburg geüben, kann wohl kaum die Doctrin: „Gewalt geht vor richterliches Urtheil“ gepredigt werden. Und von diesem Manne erwarten manche Leute noch liberale Reformen!

Es stellt sich mit Rücksicht auf das Wahlergebnis in Baiern mehr und mehr heraus, daß die Bezeichnung der neuen Mehrheit mit dem Worte „Ultramontane“ nicht bündiglich zu nehmen ist. Aus München wird der „N. Fr. Pr.“ unterm gestrigen Datum folgendes geschrieben:

Die Wahlschlacht ist vorüber; trotz unnatürlicher Formirung der Wahlbezirke sind 80 sogenannte Ultramontane (Patrioten) und nur 74 Liberale aus der Wahlurne hervorgegangen. Und doch brauchen weder Sie in Oesterreich, noch die wirklichen Freisinnigen im übrigen Deutschland über dieses Ergebnis zu erschrecken. Sehen Sie ab von der Täuschung des Namens, so ist es in Wirklichkeit das günstige Resultat, welches sich bei der herrschenden Verwirrung der Parteien erwarten ließ. Wer Allem bedeutet es: Sicherung Baierns und Süddeutschlands vor der Verpreussung. Diese Rücksicht war für unser Volk die entscheidende; Viele sind darum der „Patrioten-Partei“ beigetreten. Unter den Liberalen befindet sich auch noch ungefähr ein Duzend Männer von der Mittelpartei, die ebenfalls dem Bismarckthume nicht huldbigen.

Oesterreich ist nun davor gesichert, den Nordbund bis an den Jun und die Tiroler Alpen vorgehoben und die ihm drohende Gefahr gerade in einer Zeit, in welcher es schwer genug an seiner Consolidirung zu arbeiten hat, bis aufs Aeussere wachsen zu sehen. Aber auch was unsere inneren Verhältnisse anbelangt, hege ich keine allzu großen Vorurtheile. Wir werden reichlich in vielen Beziehungen stille stehen bleiben; aber dies ist keine wesentliche Aenderung gegen bisher; der pseudo-Fortschritt hat und gleichfalls zu nichts Ordentlichem kommen lassen; höchstens brachte er es zu Niemandem befriedigenden Halbtönen, denn er erspart vor jedem dem einigermassen energischen Schritte. So ward das an sich Bescheidende vielfach gestiftet und dadurch in unerwarteter Weise zu längerer Dauer befähigt. Gerade in einem der wichtigsten Punkte werden wir den Patrioten, diesen sogenannten „Ultramontanen“, eine durchgreifende Verbesserung vom höchsten Werthe verdanken, welche der Fortschritt noch im laufenden Jahre dem Volke ausdrücklich verweigert hat: allgemeines directes Wahlrecht mit geheimer Stimmabgabe und geistlicher Feststellung der Wahlbezirke. Die ganze Werthigkeit des jetzigen Wahlsystems hat sich diesmal in erschreckendster Art gezeigt. Daß die Lage des jetzigen Ministeriums gezählt sind, liegt auf der Hand.“ Es soll in der That bereits seine Demission gegeben haben

## Feuilleton.

### Der Nachtfalter.

Novelle von Bernd von Gusek.  
(Fortsetzung.)

„Du bist eine scharfe Creditistin, Tochter,“ sagte Besser zu seiner Tochter, nachdem die Mutter mit dem Abendzuge nach Cassel abgereist war und er mit Leonore allein in dem Salon seiner Villa saß, dessen Thüren nach dem Park geöffnet waren. „Indult auf eine ausgestellte Fattate kann man bei Dir nicht hoffen, sie muß auf die Minute eingelöst werden.“

„Ich habe mich darin immer nach Deinen Geschäftsrundstößen gerichtet,“ erwiderte Leonore. „Du kennst mich auch wohl nicht verdenken, daß ich trenne, die Geschichte zu erfahren, auf welche meine Neugier von Euch beiden bis zum Aeusserten gereizt worden ist.“

„Laß mich hoffen, daß wenn ich Deine Neugier befriedigt haben werde, sich in Dir ein edleres Gefühl regen wird.“ Ich sagte Dir schon, die Arme, zu welcher Deine Mutter gereist ist, verdient Dein ganzes Mitleid.“

„Ob ich es ihr dennoch schenken werde, hängt von der Rolle ab, welche sie in Deiner Geschichte spielt. Bis jetzt habe ich wenig Sympathie für die tragende Ariadne.“

„Du sollst ihr Schicksal hören und ihr in Gedanken Deine Worte abhören. Sie ist Geschwisterkind mit mir, die Tochter meiner Vaterschwester, die an einen reichen Oubbesitzer von Adel verheiratet war.“

„Wie hieß er?“ fragte Leonore.

„Reisleben. Meine Cousine wuchs im Schooße des Ueberflusses auf und war in jeder Beziehung ein verwöhntes Kind. Sie hatte noch mehrere Geschwister; da jedoch ihr Vater wirklich ein sehr bedeutendes Vermögen besaß, so galt sie für eine reiche Partie und es konnte ihr an Verwehren nicht fehlen. Mache Dir die Nutzenanwendung auf Dich selbst, Tochter.“

„Nun, Papa, willst Du alle Aufmerksamkeiten, die mir in der Gesellschaft zu Theil werden, nur Deinem Vermögen, nicht auch ein wenig meiner Person zuschreiben? Deine Frau Cousine scheint sehr häßlich gewesen zu sein!“

„Nein! Sie galt im Oegengebiet für ein sehr häßliches Mädchen und florirte auf den Hofbällen verschiedner kleiner Residenzen, mit denen das liebe Thüringen so reich besetzt ist. Ihr Vater aus altadelligem Geschlechte, war an all diesen kleinen Höfen vorgezogen; ob die Hofmarschälle seine Frau, die bürgerliche Kaufmannstochter, für courtmäßig angesehen haben, weiß ich nicht, da wir gar keine Verbindung mehr hatten: sie war mit Ead und Pack in das aristokratische Lager übergegangen, und wollte von ihrer eigenen Sippigkeit, wie das zuweilen zu geschehen pflegt, gar nichts mehr wissen.“

„Woher weißt Du aber, daß ihre Tochter so schön gewesen ist?“ fragte Leonore.

„Weil ich sie später gesehen habe, als sie schon im Unglück war, und das Unglück verschönt nicht!“ erwiderte der Vater ernst. „Als Mädchen, wie ich von einem Geschäftsfreunde in Coburg gekannt habe, soll sie blendend schön gewesen sein. Ihre Mutter hätte nun wohl gewünscht, daß sie in Weimar, Gotha, Altenburg, Meiningen oder wo sie sonst in den Hofgesellschaften Aufsehen erregte, unter den Bewerberinnen aus vornehmen Familien eine Wahl getroffen hätte, das war aber nicht der Fall, sie hatte, wie in den kleinsten Dingen, so auch in dieser wichtigsten Angelegenheit ihren eigenen Willen und achtete nicht im Geringsten auf die Wünsche ihrer Eltern, die ihr nicht unbekannt blieben.“

„Wieder Stoff zu einer Nutzenanwendung, nicht wahr, Papa?“ sagte Leonore, als der Vater einen Moment inne hielt. „Unter den Vögeln und Schmetterlingen, welche meine Tante ungarfalten, hat es vielleicht auch einen Nachtfalter gegeben! Wie heißt sie denn mit Vornamen, die Tante Walfort?“

„Gledine. Klingt spärbarhaft, jedenfalls gewählter, als der Deinige, mit dem Du so unzufrieden bist, obgleich er eine klassische Weihe durch Goethe besitzt. Gledine ließ sich also nicht bewegen, eine den Wünschen ihrer Mutter entsprechende Wahl zu treffen, ihr Herz wandte sich vielmehr

einem fremd in die Gegend gekommenen Manne zu, der in der Nachbarschaft ihres väterlichen Gutes ein großartiges Fabrikabtablissement angelegt, hatte, und wie sie mir später selbst gesagt, ein junger, vielseitig gebildeter, weit gereifter Mann war, der in ganz Thüringen von sich sprechen machte. Er besuchte auch ihren Vater, und dieser war trotz seiner Reclimatifirung an so vielen Fürstenthöfen ein vorurtheilsfreier Mann, wie er ja auch schon durch seine Heirath mit Auguste Besser bewiesen hatte: Walfort fand bei ihm eine sehr freundliche Aufnahme, kam oft wieder und ließ sich halbes Jahr verweilen, bis er, mit Gledine bereits heimlich einverstanden, um die Hand der Tochter vom Hause anhielt, die ihm — allerdings erst nach einigen heftigen Scenen zwischen der Mutter und ihrem Kinde — nicht verweigert wurde.“

„So sind wir an den Schluß des ersten Aktes gelangt. Ich fange an, Interesse zu gewinnen, da die Heldin Charakter gezeigt hat. Sie hätte ihn später gegen den treulosen Mann nur nicht verzeihen sollen.“

„Das sind Verhältnisse“, entgegnete der Vater mit einem faustnen Vorwurf, „in die ich keine Einsicht habe, mir solchlich auch über dieselben kein Urtheil zutraue. Wenn sie für ihn eine wahre Liebe gehabt hat, wie man doch annehmen muß, so ist ihr Gram wohl gerechtfertigt — ich will hoffen, daß Du das zugeben wirst.“

„Eine wahre Liebe!“ widerholte Leonore in einem Tone, als zwüßte sie überhaupt an der Möglichkeit einer solchen.

Dem Vater entging das nicht und es machte auf ihn keinen wohlthuenden Eindruck, doch ließ er sich jetzt nicht darauf ein, sondern antwortete der Tochter nur durch einen Blick, der ihr sagen sollte, wie sehr ihm dieser kaltherzige Spott mißfalle. Dann fuhr er fort: „Was ich von der ganzen traurigen Geschichte weiß, hat mir Gledine später erzählt — die Gerechtigkeit würde fordern, auch den Mann darüber zu hören, das ist aber doch nicht möglich gewesen, ich muß Dir also meinen einseitigen Bericht geben, wie ich ihn bekommen habe. Die Heirath machte einiges Aufsehen, da man von der gefesteten Gledine eine andere Wahl erwartet hatte; die Meisten schrieben es dem plebejischen Blute ihrer Mutter zu, das doch immer wieder durchschlägt, wenn auch erst nach zwei, drei Generationen.“ (Fortf. folgt.)

Den Kuboldbüchern ist, wie wir bereits kurz erwähnten, ihr Landesherr, der Fürst Albert, der sie kürzlich wegen Steuererweigerung...

Aus Paris wird dem „Osten“ geschrieben: Versprechen und halten ist zweierlei; die traurige Wahrheit dieses Spruches haben auch ein paar arme Hannoveraner erfahren...

Der durch seine patriotische und antipreußische Gesinnung vom Jahre 1866 hier bekannte ehemalige Senator von Frankfurt, Herr Baron von Bernius...

Nußland verhindert die katholischen Bischöfe an der Reise nach Rom. Der Bischof von Kamienief fragte bei der Regierung in Petersburg um Erlaubnis an...

Journalchau.

Hermannstadt, 30. November.

„Glend“, dessen unlängst neuerdichtete „Büffe“-Kubrit von einem ungarischen Wortspielmacher „Böskö“ (Kühlerisches) getauft worden...

Im „Epi Kap“ nennt Deak Jarkas die in einem Leitartikel der „Hermannstädter Zeitung“ besprochene Municipalreform eine Monstergestalt...

Nun die Redaction der „Herm. Ztg.“ ist nicht in der Lage, diesen Deak für eine Autorität zu halten, die es verdient, daß man ihre albernen Interpellationen einer Beantwortung werth finden sollte...

Der Aufstand in Dalmatien.

Die „Wiener Zeitung“ bringt heute die aus Cattaro, 21. November, datirten authentischen Berichte über die Operationen, welche vom Generalmajor Grafen Auerberg am 16. November gegen die Crivodie begonnen wurden...

Der Höchstcommandirende fand die auf der Ebene von Dragali bivouacirten Truppen vollständig schlagfertig und voll besten Muthes, obgleich dieselben im Detach vor Lupoglava ungeheuer Strapazen hatten ertragen müssen...

Ueber die Expedition selbst wird dem „Fehl.“ aus Cattaro vom 21. November geschrieben: „Der Vormarsch geschah vom nördlichen Ufer der Cattarjer Bucht in folgender Ordnung: Den äußersten rechten

Flügel bildete die Colonne des Obersten Raiffel, welcher das künftliche Regiment Maroicic, eine wahre deutsche Rekruttruppe, commandirt. Beigebenen war dieser Colonne eine halbe Raketenbatterie, und die Route, die sie zu verfolgen hatte, war für den 16. November von Dragovac über Uelac nach Ledence superio...

Am 16. November nahmen die begonnenen Operationen einen ganz zufriedenstellenden Verlauf. Das Wetter war günstig, und mit einem guten Fernrohr ausgerüstet, konnte man von Risano aus lange die sich an dem Höhen hinziehenden Truppen verfolgen...

Am Abend des 16. November stand Major Ulrich mit seiner Colonne in Uirina und Oberst Fischer in Ledence inferiore. Oberst Raiffel hatte mit unglücklichen Terrainhindernissen zu kämpfen. Es kamen auf seinem Marsche Stellen vor, wo nur ein Mann hinter dem anderen mühselig klettern konnte...

Am 17. November ließen sich die Operationen auch noch günstig an. Es gab zwar schon viele Kranke nach der kalten Nacht, welche zurückgeschickt werden mußten, aber die Mannschaft war guten Muthes. Am Wachthause Cerioice vereinigte sich im Laufe des 17. eine größere Macht, weil General Graf Auerberg in seinen Dispositionen wegen Truppenmangels nicht gehindert sein wollte...

Der Obercommandant richtete jetzt sein Hauptaugenmerk auf den berechtigten Engpaß von Hanj vor Cerioice. Man konnte nicht hoffen, daß diese zur Vertheidigung ganz vorzüglichen Positionen von den Jünglingen ausgegeben seien, um sich davon die Ueberzeugung zu verschaffen, daß man seine Truppen nach den beherrschenden Höhen rechts und links des Engpasses...

Die Detailberichte über die Expedition in den Tagesblättern wimmeln von Mißthellen über die haarsträubenden Barbareien der entmenschten Crivodieaner. Sie verschmähen ihre Opfer — und es sind ihnen leider ziemlich viele in die Hände gefallen — in nicht wiederzubegebender Weise, ehe sie dieselben tödten, und die Beipiele, die als Belege aufgeführt werden, empören in der That jedes Gefühl...

Ueber Ragusa wird das Gerücht verbreitet, daß das Fort Dragali und das Wachthaus Cerioice, welche erst dieser Tage für zwei Monate verproviantirt wurden, von unseren Truppen geräumt worden seien. Ueber die Vorfälle der Colonne des Obersten Schönfeld, die zwischen Cattaro und Budua operirte, enthält der amtliche Bericht nichts...

In einer Correspondenz des „Fehl.“ aus Cattaro, 21. November, heißt es aber: „Am 19. November früh nun wurde die vierte Compagnie des Infanterie-Regiment Graf Wimpffen (unter Commando des Hauptmanns Baron Wimpffen), welche zwischen Fort Kosmac und Maie auf Waposten stand, von einer Jünglingenschaar überfallen und hat sehr große Verluste erlitten, ja sie ist fast ganz aufgegeben worden. Es fielen der Hauptmann Baron Wimpffen und Lieutenant du Vessé (Sohn des Ermittelers von Neapel) und von der Mannschaft, so viel bisher ermittelt werden konnte, an 120 bis 130 Mann in die Hände der Feinde...

geschlagen hatte, mag das Los der armen Soldaten ein fürchterliches gewesen sein. Der Tod des Hauptmanns und Lieutenants sowie mehrere Unteroffiziere ist leider constatirt worden.“

In Folge specieller Befehle, welche aus Egypten eingetroffen sein sollen, finden gegenwärtig Conferenzen von Generalen statt, zu denen unter Andern auch FML. Robich und der Commandirende von Kemberg einberufen wurden. Nach der „Militär-Zeitung“ wäre FML. Robich zum „Commandirenden der Operations-Armee in Dalmatien“, also zum Nachfolger des Grafen Auerberg, bestimmt; dem FML. Robich würde endlich, wie ferner verlautet, die Auswähl seines Generalstabes überlassen werden.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Peß, 27. November. (Unterhaus-Sitzung.) Präsident: Somfich; Schriftführer: Majláth und Széll. Sämmtliche Mitglieder mit Ausnahme des abwesenden Ministerpräsidenten sind zugegen.

Nach Erledigung der Formalien interpellirt Hencselmann den Unterrichtsminister wegen der Esterházy'schen Gallerie. Diese verborgene Bilder- und Gemmenammlung wollen die Erben verkaufen; Hencselmann fordert das Ministerium auf, diesen Kunstschatz für das Land anzukaufen.

Milecs will sich über jene Antwort, welche in der vorigen Session der Ministerpräsident auf seine Interpellation über angebliche Klagen in der Militärgrenze ertheilt habe, gegenwärtig äußern. Der Präsident macht ihn darauf aufmerksam, daß dies jetzt nicht angehe und Milecs sich begnügt, sich daher, zwei umfangreiche Beschlüßanträge auf den Tisch des Hauses zu legen, in deren Füzterem er die Sympathie der österreichisch-ungarischen Diplomatie für die Türkei und ihre Ralte für die christlichen Völker an der unteren Donau heftig tadelt; es sei die Pflicht der Christen der Türkei, das türkische Joch abzuschütteln und die Monarchie, namentlich aber die Serben in derselben hätten die Pflicht, ihnen hierbei zu helfen. Er beantragt daher, das Haus möge dem Ministerium auftragen, dahin zu wirken, daß gegen die christlichen Völker der Türkei eine wohlwollende Neutralität beobachtet werde. In dem zweiten Beschlüßantrage dringt Milecs auf die sofortige Provinzialreform der ganzen Militärgrenze. Die Vertreter der Militärgrenze Croatiens, Slavoniens, Dalmatiens und überdies der serbische Kirchencongreg sollen über die Modalitäten dieser Maßregel befragt werden.

Sigmund Jvank beantragt, daß dieselben Anträge, die nur unnützer Weise die Zeit des Hauses rauben, gar nicht gedruckt werden sollen.

Serényi und Koloman Lisa machen jedoch darauf aufmerksam, daß dieser Antrag nach der Hausordnung gedruckt werden müsse, und es wird daher auch die Drucklegung der Milecs'schen Beschlüßanträge beschlossen.

Hierauf erfolgt die dritte Lesung der Telegraphenconvention mit dem norddeutschen Bunde, den süddeutschen Staaten und mit Holland.

Es werden dann die Stimmzettel für die Wahl des an die Stelle des ausgetretenen Ohicz zu wählenden Mitgliedes der Bankenquete abgegeben; die Deputirte stimmt für Wasmann.

Die Debatte über den Bericht der Finanzcommission, betreffend die Schlußrechnung von 1868, sowie über die einschlägigen Beschlüßanträge Juch's und Ohicz's wird eröffnet.

Juch macht darauf aufmerksam, daß das 1848er Grundgesetz, sowie es das Ministerium verpflichtet, die Schlußrechnung dem Hause vorzulegen, andererseits auch den Reichstag verpflichtet, diese Schlußrechnung zu prüfen. Wohl lasse sich nicht verkennen, daß das Gesetz hier eigentlich streng genommen etwas Unmögliches verlange, zudem der Reichstag die algebraische Prüfung so umfangreicher Rechnungen nicht vornehmen könne. Allein das Gesetz sei einmal da und müsse soweit dies eben thunlich sei, gehalten werden. Wenn man daher auch die Rechnungen nicht algebraisch prüfen könnte, so könne und müsse man doch die Schlußanträge vergleichen und begutachten. Dies schließe sich an, daß hinterher durch den obersten Rechnungshof die Richtigkeit dieser Schlußanträge untersucht wird.

Koloman Ohicz behauptet, daß vor Allem die Schlußrechnung für 1867 vorgelegt werden müsse, diese aber ertheilt noch nicht, denn die Rechnungen über das Jahr 1867, die das Ministerium vor Zabredst vorlegte, seien nach dessen eigener Aeußerung bloß Ausweise und keine Schlußrechnungen. Ohicz bemerkt sich nun, die Mangelhaftigkeit dieser Ausweise darzulegen. So lasse sich z. B. keine Folgerung aus denselben auf die Erfordernisse Ungarns ziehen, weil auch die Erfordernisse Croatiens miteingerechnet seien; 55 Millionen, die an die gemeinsame Casse abgeführt sind, werden gar nicht näher specificirt. Was aber die Hauptfache ist, die Resultate dieser Ausweise stimmen nicht mit der Schlußrechnung für 1868. Um dies zu beweisen, vergleicht Ohicz das Gehaltungsverhältniß der verschiedenen Ministerien, wie es im Jahre 1867 und 1868 eingestrichelt ist und zeigt, daß die Resultate nicht stimmen. Doch auch die Schlußrechnung für 1868 sei nicht ohne Mängel.

Vor Allem erzeuge es nur Verwirrung, daß neben dem Ausweise über das Einkommen und über die Ausgaben auch noch Ausweise über Ertragnisse und Kosten und schließlich noch zweierlei Bilanzen aufgeführt sind. Das Summarium der Einnahmen ist mangelhaft, denn es fehlen darin die Einnahmen aus dem Eisenbahnanlehen, aus dem Verkaufe einzelner Staatsgüter und sonstige außerordentliche Einnahmen, die allerdings in dem Ertragnisse aufgeführt sind und unter die Einnahmen gar nicht gehören. (Heiterkeit auf der Rechten.) Ohicz zweifelt nicht daran, daß das Ministerium die Gelder des Staates mit aller Gewissenhaftigkeit verwaltet hat, und es ist daher auch nicht Mißtrauen weder von seiner Seite, noch von Seite der Finanzcommission, wenn die Ueberprüfung durch den obersten Rechnungshof verlangt wird. Es ist immerhin möglich, daß bei der Berechnung einzelne Irrthümer vorkamen, daher sei eine vorläufige algebraische Prüfung der Rechnungen unerlässlich. Ohicz schließt seine Rede unter andauernden Hilaritäten der Linken.

Finanzminister Lönyay verweist vor Allem darauf, daß bei der Prüfung der Rechnungen und bei dem hierfür verlangten Absolutum nicht bloß der Finanzminister, sondern alle Minister interessiert seien, indem jeder einzelne Minister für die Verwendung der ihm angewiesenen Gelder verantwortlich sei.

Hierauf übergeht Redner zur Richtigstellung der Behauptungen Ohicz's. Ohicz, der doch als finanzielle Capacität bekannt sei, habe in seiner Rede so arge Begriffsverwirrung, eine derartige Unkenntnis mit dem Grundregeln der Buchhaltung, eine derartige Verneinung der eigentlichen Resultate der Finanzverwaltung an den Tag gelegt, daß er (der Minister) nach dieser Rede erst recht darauf dringen müsse, daß der Reichstag unter weilt die Rechnungen seiner Begutachtung unterzieht, damit durch die Gegner verbreitete, grundlege und irrige Anschauungen im Lande keinen Glauben finden. Ohicz behauptet, daß die Resultate nicht stimmen, daß die Ausweise mangelhaft seien, daß über namhafte Kosten kein Summarium, ohne nähere Angabe der Verwendung Bericht erstattet sei; das sei unmöglich, denn zu dem Ausweise von 1867 wurde ein ganzer Stoß von Beilagen, die alle gewöhnlichen Details enthielten, vom Finanzminister beigegeben. Daß diese Beilagen nicht gedruckt wurden, geschah in Folge eines Beschlusses des Hauses, sie liegen aber sämmtlich im Archive des Unterhauses, sie werden durch eine Commission, deren Mitglied auch Ohicz war, geprüft und wenn Ohicz daher behauptet, daß die gewünschten Daten fehlen, daß die Ausweise für 1867 bloß auf gutes Glück und ins Blaue hinein abgefaßt waren, so könne er dies nur einem Gedächtnismangel zuschreiben. Diese Ausweise seien so genau, daß ihnen selbst die Ausweise für 1866 beigegeben waren. Sonderbar komme es ihm vor, daß man ihm einen Vorwurf daraus mache, daß er auch die Rechnungen Croatiens mit in den Ausweis genommen. Die Uebereinstimmlichkeit der Rechnungen ist gar

nicht, da die wa de. Wenn nicht stimmen kommen mit Das die Red darüber ist be nicht, daß die tette gerührt darüber äußert die ihm seine Plümiarare Das gebe jed prüft sind; in Abolutorium verichoben we einige Posten so z. B. bei Hauptjude an die gemei Haus geba sigen Minister Haus beschlo solle, die na büdre. Nun ket und da Modus hielt, nach Abzug sich das Min bedeutende S braucht es an taut verdröte hante verlang Parla ment's referiren zu Ministerium ert können immer rielleicht auch Ministeriums hinsichtlich be lionen, diese Rechnungsfösch Nach 1867 den, während glaubte, was präliminirt un inneren Ver aber ihrer A Coste zu Gr. Zie d Ein Outadit so lange die Rechnungsho Posten der nicht, wie g Galtie verlege das eine Billan werbe, sei ie Um 2

Ag n hat unter E stengungen stierums, e opferrendig nabme der worten, rüch lung des B Officiercor geleitet, nab Der kleidamen Sprache. Es faat der Beobachtun tendem Ver kann zu h Betrachter sondern aus und volle Nach Mannschaf zuge verie vollkommen genuth an Urie und dessen haben das gebäude zu bauics erk des Rathb dr: bbe I kurze Zeit Laune sch sinnen, a die Stelle Wri len über n reger wird mehr die werden. Das taillens u briede M Interdicit menen Ka in die an sperchen. briede Ab Betrachten mit Freu jenes sch Garnition wie für t die Dice auch Sie wadern e

in ein fürchterliches ge...
Genants sowie mehrere...
Sgypten eingetroffen...
Generalen statt, zu denen...
dritende von Kemberg...
wäre M. K. o. d. i. c. h...
Dalmatien", also zum...
M. K. o. d. i. c. h. würde...
Generalstabes überlassen

nicht, da die Verwaltung Croatiens von der Ungarns gesondert gebucht...
wa de. Wenn Obizzo seiner die Resultate von 1867 mit denen von 1868...
nicht stimmen wollen, so habe dies seinen Grund darin, daß er das Ein...
kommen mit den Einnahmen verwechselt hat und unrichtige Posten verglich...
Daß die Rechnungen vor unbefangenen Fachmännern stimmen werden...
darüber ist der Finanzminister vollkommen beruhigt. Er verlangt auch gar...
nicht, daß die Rechnungen genehmigt werden, bevor sie aufs Gewissenhaft...
weise geprüft sind, wohl aber verlangt er, daß das Haus sich jetzt schon...
darüber äußere, ob sich das Ministerium an die ausgedehnte Vollmacht...
die ihm seinerzeit gegeben wurde, gehalten hat, ob und wiefern es das...
Präliminare überschritt und daß das Haus hierüber sein Urtheil abgebe...
Das geht sehr gut an, noch bevor die Additionen und Subtractionen ge...
prüft sind; stimmen die Resultate nicht, so tritt natürlich auch das etwaige...
Abolutorium des Hauses außer Kraft. Daß aber dies Abolutorium nicht...
verworfen werde, dafür hat das Ministerium mancherlei Gründe. Es gibt...
einige Posten im Budget, wo das Ministerium das Präliminare überschritt...
so z. B. bei den Ausgaben für den Reichstag und für die Ordnung; die...
Hauptfrage aber ist, daß sich das Ministerium hinsichtlich jener Gelder, die...
an die gemeinnützige Cassé abzuführen waren, nicht an den Beschluß des...
Hauses gehalten hat, und daß hierüber zwischen ihm und dem österreichi...
schen Ministerium Differenzen obwalten. Die Ursache ist folgende: das...
Haus beschloß, daß an die gemeinnützige Cassé jene Quote abgeführt werden...
sollte, die nach dem mit jenen Quoten übereinstimmenden der Cassé ge...
höre. Nun kam aber das Quotengesetz erst im Jahre 1868 in Wirksam...
keit und da Ungarn weniger abzuführen hatte, wenn es sich an den alten...
Modus hielt, nämlich nur soviel abführte, als nach dem Präliminare noch...
nach Abzug der eigenen Kosten der Verwaltung übrig blieb, so entschloß...
sich das Ministerium, diesen alten Modus zu befolgen, wodurch eine sehr...
bedeutende Summe erspart wurde. Aber die Genehmigung des Hauses...
braucht es auch hierfür, und könne sich damit nicht abwärts auf die Zu...
kunft zurückziehen lassen. Gar so schwierig sei das, was man vom Un...
terhaus verlange, gar nicht, es wende sich wohl 7 Männer des ungarischen...
Parlamentes vorfinden, die genügende Sachkenntnis besitzen, um darüber...
referiren zu können, wie sich die Resultate der Gebahrung zu den dem Mi...
nisterium ertheilten Beschlüssen verhalten. Die Rechnungen, wie gesagt...
können immerhin später erledigt werden; daß sie stimmen werden, dafür sei...
vielleicht auch ein Beweis, daß die Rechnungen des österreichischen...
Ministeriums mit denen des ungarischen genau stimmen. Wohl zeige sich...
hinsichtlich der gemeinsamen Activen eine Differenz von mehr als 2 Mil...
lionen, diese Differenz habe ihren Grund jedoch keineswegs in irgend welchem...
Rechnungsfehler, sondern darin, daß das österreichische Ministerium im...
Jahre 1867 die Abfuhr all dessen verlangte, was thatsächlich übrig geblie...
ben, während die ungarische Regierung bloß das abführte, zu müssen...
glaubte, was nach Abzug jener 64 Millionen, die für innere Verwaltung...
präliminirt waren, übrig blieb. Die ungarische Regierung hat bei der...
inneren Verwaltung mehr als 2 Millionen erspart, diese Ersparung kommt...
aber ihrer Ansicht nach nicht der gemeinnützigen, sondern der ungarischen...
Cassé zu Gute. (Langandauernder Beifall.)

Eine Depntation des Stadtrathes versicherte hierauf den Herrn Ba...
tailloncommandanten, daß es solcher Zulagen gegenüber „auch an uns...
nicht fehlen werde“. —
Bis jetzt hat die Aufstellung des Bataillons — abgesehen von den...
Kosten der Einrichtung — nur vortheilhafte Wirkungen geäußert. Wie...
wir hören trennen wir von Anfang December an in tägliche Postver...
bindung mit Hermannstadt und der übrigen Welt und es wird der Fall...
nicht mehr vorkommen, daß ein Telegramm von Wien bis Hermannstadt...
einige Minuten, von da bis Agnetsheln 4 Tage braucht. Ja wir hoffen...
auf ein paar Telegraphenstationen und einige Klavier Draht wird es nicht...
entkommen nur die Bataillonshandorte der Landwehr in directe und uner...
läßliche telegraphische Verbindung zu bringen. —
Die Sorge für die Bataillonsmannschaft würden wohl in drin...
genden Fällen vorderhand die Geistlichen der hiesigen Concessionen —...
sollten sie dazu aufgefordert und ermächtigt werden — übernehmen. Wenig...
stens haben wir bis noch keine Militärgestirnten hier. Für ärztliche...
Pflege — die nach den bestehenden Vorschriften ordnungsmäßige Doctoren...
der Medizin gegen entsprechende Entschädigung übernehmen können kann hier...
beistand gefordert werden.
Nur eins fehlt noch! die Landwehr steht in Civilfassen unter dem...
bürgerlichen Gesetz. Unsere Bataillonskinder können in ihren purpurrothen...
Hosen und ihren theuren Schuhen nicht auf Kosten des Staates weilen...
weit auf feingehaltenen und sojigen Stößen Entschädigungsbriefen nach irgend...
einem entfernt wohnenden Ort unternehmen. Wir hoffen denn zuver...
sichtlich der Herr Kriegsminister werde bei seinem Collegen von der...
Justiz ein gutes Wort einlegen, daß er bei der nahen Justizorganisation...
wenn nicht den unbewaffneten doch den bewaffneten Bürger zu Liebe ein...
Gesetz nach Agnetsheln verlege — wenn auch nur „ein kleines“.
M. K. o. d. i. c. h., 26. November. (Dr. Corr.) Seit der...
Abfahrt unseres Reichstagsabgeordneten Bergenczy verleben wir...
ruhige, im Mangel an arbeitenden Späßen sich gleich monotone Tage...
Einige Abwechslung in die magere Saison brachte das Ginzünden der von...
Klausenburg kommenden Honvédmannschaft. Die Stadt gab aus diesem...
Anlaß ein Festessen, zu dem bei zweihundert Gäste geladen waren. Den...
ersten Toast auf die Majestäten brachte der erste Senator und stellver...
tretende Oerichter Franz Antal aus. Der pensionirte Oerichtersbeisitzer...
Johann Bodola leerte sein Glas auf den Honvéd-Obercommandanten...
Erzherzog Josef; Adalbert Szaj in deutscher Sprache auf die Linie;...
Oberlieutenant Buzgitt auf das gute Einvernehmen zwischen der Linie...
und der Landwehr. Außerdem toastirten noch: Honvédmajor Johann...
Szabó, Major Blaskó, Oberkornist Michael Mikó, Dr. Knöpfler...
Erzdechant Wajely, die Professoren Wentovich, Bibari u. s. w.
Die siebenbürgische Handels- und Creditbank, deren Entstehen ein...
Hauptverdienst des Freiherrn Karl Sgar ist und die ihren Sitz in unserer...
Stadt hat, wird sicherlich einen wohlthätigen Einfluß auf die hiesigen...
Platz und dessen Umgebung üben. Zwar kann ich mich nicht hinaus...
schwingen zu dem Gebirgsfluge unseres Dichterveteranen Wentovich...
welcher in seiner lehrstiftlichen Prophezeiung durch diese Creditbank schon...
bis nach Parajd eine Pferdebahn bauen läßt, auf der billiges Holz hieher...
gebracht werden soll; zwar mag es jedenfalls zweifelhaft erscheinen, ob...
sich der Dabstauer Szeller seine Schindeln, falls er sie hier nicht ver...
kaufen könnte, durch die Creditbank wagenweise werbe kelnben lassen, denn...
das wäre ein etwas hölzernes Kombardgeschäst, allein so viel...
ist sicher, daß das Institut angefaßt des hier üblich gemeinen Wuchers...
auch für den kleinen Gewerbsmann eine große Wohlthat sein wird. —
Die siebenb. Handels- und Creditbank emittirt im Vereine mit der Pest...
Anglo-Hungarian-Bank 5000 Stück Actien zu 200 fl. Den vierten Theil...
des eine Million betragenden Actienkapitals behält die Anglo-Hungarian...
Bank. Zweck der Anstalt ist: Alle jene Geschäftszweige zu cultiviren...
durch welche siebenbürgische Handel und Gewerbe entwickelt werden...
Director der hiesigen Bank, welche ihre Thätigkeit mit Anfang des nächst...
kommenden Jahres aufnimmt, ist Baron Szepa Remény.
Dieser Tage wurde der hiesige Advocat Josef Szós im St. Adolfs...
Walde von drei bewaffneten Streifen angefaßt. Man hätte die drei...
Pistolen gelang es ihm wehrt zu bekommen, obwohl die Räuber...
mehrere Schuß ihn nachtraten.
West, 27. November. Der General der Klagenfurt ist nicht...
freier als das österreichische Heer. Der Staat behält das An...
sichtrecht über die Klagenfurt. Der Leberant in anderen Contingen wird...
freigegeben, die facultative Civil- und die Anlage von Civil-Justiz...
höfen neben den consensuellen g. hatet.
Die Majorität der Finanz-Commission wird ihren Antrag, betref...
fend die Schlußrechnungen, zu Gunsten des Antrages der Graf Batten...
auf Einsetzung besonderer Prüfungs-Commissionen vorlegen.
Ungarn.
München, 27. November. Otem Vnchmen nach stimmt der...
König die Entlassung des Ministeriums nicht an.
Königsberg, 27. November. Das von der Pariser „Alliance...
francise“ eingesetzte Königsberger Haupt-Comité für die Auswan...
derung westfälischer Franzosen hat sich nunmehr aus 12 Mitgliedern con...
stituir. Zum Vorsitzenden wurde der Abgeordnete Reich gewählt. Die...
Satz-Comité wird in verschiedenen Städten an der preussisch-russischen...
Grenze werden unversüßlich organisiert. Die Russen-Auswanderung be...
ginnt bereits im Frühjahr.
Paris, 26. November. Die Patrie geht zu, daß noch vor der...
Bildung der Vollmachten in dem geschwebend Körper ein Cabinets ver...
sel zur Ernennung werden dürfte. Der Temps wartet die äufte Rechte...
vor Beachandlung der Wahl Kochfort's, um ihn nicht zum Kaiser des...
Princip's der Wahlunabhängigkeit zu machen. Laut dem Peuple Fran...
cais werden einzelne Mitglieder des Tiers-parti die vorjährige Pro...
pogation der Kammer bis zum Jahre 1870 beantragen.
Die Surz-Actien eröffneten heute mit 292 und schloßen 310.
Der Kaiser hat die Thronrede der Approbation des Ministerathes...
vorgelagt.
Die Patrie glaubt, daß Ministerium werde nicht vor Schluß der...
Wahl-Verhandlungen eine Aenderung erleiden. Die Handelskammern von...
Köln und Koblenz beschloßen, gegen die Zusammenfassung eines ober...
Handelrathes einen Protest einzulegen und die Entsendung von Dele...
gaten zu verweigern.
In einer heute von 60 Deputirten des linken Centrum abgehal...
tenen Versammlung hielt Olivier eine Rede, in welcher er sich für die...
Freiheit und gegen die Revolution aussprach. Olivier bekämpfte weiter...
die Idee einer Kammer Auflösung. Die Versammlung beschloß mit 27...
gegen 21 Stimmen, sich bis Sonntag zu vertagen. Die Minorität von...
21 Deputirten beschloß besenungsgedie für morgen eine Versammlung.
Paris, 27. November. Die Thronrede des Kaisers wird in li...
beralem Tone gehalten sein und erklären, daß man auf der Bahn des...
Fortschrittes weitergehen und sich jedes Gedankens einer Umkehr in die...
Vergangenheit entziehen müsse.
Paris, 27. November. Das Journal Officiel veröffentlicht das...
Ceremoniel bei Eröffnung der Kammer am 29. d. M. Der Kaiser wird...
persönlich die Thronrede halten. Die Minister haben sich gestern Abends...
um 4 Uhr unter dem Vorsitze des Kaisers zu einer Berathung über die...
Thronrede versammelt.
Kirche und Schule.
Hermannstadt, 1. December. (Von der k. u. g. Rechtska...
demie.) Schemm Vernehmen nach hatte das hohe Cultus- und Unterrichts...
Ministerium den Lehrkörper der hiesigen Rechtsakademie aufgefordert, bezüglich

der Eintheilung der Leh-fächer an dieser Anstalt organisatorische Vorschläge...
zu erlassen. Der von dem löbl. Professoren-Collegium entworfene Plan...
hat vollinhaltlich die Bestätigung Sr. Excellenz des Herrn Minister Baron...
G. v. S. erfahren und wird demgemäß eine neue Lectorenordnung fest...
gestellt werden. Als besonders erwähnenswerth hebt hervor, daß dem...
Professor der siebenbürgischen und deutschen Rechtsgechichte Schuler-Kibloy...
das neue Lehrfach über „Ungarische Staatsrecht“ (wahrschein...
lich für den Sommersemester des III. Jahrgangs) zugewiesen erscheint, hin...
gegen das von dem Professor des österreichischen Civilrechts, Handels-...
und Wechselrechts Prof. Dr. Krauz nebstbei vorgetragene „Deutsche Privatrecht“...
im Wegfall gebracht wurde, was wir auch von dem der Professur des...
Römischen Rechts zugewiesenen „Recht-Rechte“ wünschen.
Eine namhafte Anzahl von Büchern und Brochüren (über 200 Stück)...
hat Sr. Excellenz der Staatsrath Baron Carl Geringer von Debenberg...
welcher schon wiederholt die Rechtsakademie mit solchen Geschenken beehrte...
urlängst der Lehranstalt zukommen lassen, was dieselbe mit dem Gefühle...
dankebarer Ergebenheit für den altherwürdigen Gönner entgegengenommen hat.
Local- und Tagesnachrichten.
Hermannstadt, 1. December.
Herr Knoller hat ein kleines mechanisches Theater mit beweglichen...
Figuren konstruirt und wird mittels deselben Szenen aus der Schöpfungsg...
geschichte und aus dem Jugendleben Jesu nach den Textworten der Bibel...
darstellen. Jedenfalls wird dieses Krappspiel unserer Jugend eine inter...
essante Weihnachtserhaltung bieten.
Gewerbliches.
Hermannstadt, 1. Dec. (Aus dem Gewerbe-Verein.)
Das öffentliche Interesse dieser Tage und die vielen Berufsgeschäfte der...
wenigen Einzelnen, welche zumest opferwillig erscheinen, haben es wahr...
scheinlich verschuldet, daß die Montagsvorträge im Gewerbeverein ausgesetzt...
wurden. Dagegen hat die gefällige Zusammenkunft sehr zugenommen und...
wurde die Beischaftung noch eines Willard's gewünscht.
Vorträge abgehalten sind die Herren Vereinsmitglieder ersucht worden...
Der letzte „über die Erziehung der gewerblichen Ju...
gend“ vom Gewerbeverein Director Schuler-Kibloy gehaltene...
Vortrag erscheint soeben abgedruckt im siebenbürgisch-Deutschen Wochenblatt...
was wir unsern Lesern angeben wollen.
Versicherungswesen.
Hermannstadt, 30. November. (Versicherungsbank „Trans...
sylvania“.) Wie wir vernehmen, ist der Director der „Transsylvania“ Herr...
W. v. S. soeben von Wien, Pest rückgekehrt und hat daselbst mit wohl...
accreditirten Versicherungsgesellschaften Verbindungen um Rückdeckung über...
nommener größerer Versicherungen angeknüpft. Die „Transsylvania“...
kann somit auch große Objecte in Versicherung nehmen, da dieselbe dem...
nach für die sichere Platzierung jener Werthe gesorgt hat, welche für sie selbst...
ein zu großes Risiko bilden.
Aus dem Gerichtssaale.
Verzeichniß
der in der öffentlichen Sitzung vom 2. December 1869 vorzutragenden Civil-Processe:
1. Anton Kuti gegen Martin Croce pto. 100 fl.
2. Michael Hartmann gegen Michael Widmer pto. 1600 fl.
3. Maria Höfel gegen Johann Borban 693 fl.
4. Verlassenschaft nach Josef Zajan gegen Josefine v. Zubaj pto. 491 fl. 20 kr.
5. Franz Hany gegen M. Salinth Concussum pto. Kaufschillingwerth.
6. Jany v. Karagel contra Josef Franz pto. Wiedereinsetzung.
7. Carl v. Pictot contra Peter Statela pto. 600 fl.
J. 1899. Jani Lazar ctra. Oesterliche Concursmassa pto. 1300 fl.
" 1401. " " " " " 700 "
" 1401. " " " " " 100 "
" 1401. " " " " " 892 "
" 1401. " " " " " 100 fl. 66 kr.
" 1899. Catharina Dregalla ctra. Submarina Unhalet pto. Kaufschilling.
" 589. Maria De dona ctra. Peter Mause pto. 46 rntent.
" 539. Maria Mitter ctra. Franz Karman pto. 163 fl. 52.
" 536. Maria Reg ctra. Carl Scharn pto. 700 fl.
" 663. Anton Knecht ctra. Franz Mitter pto. 100 fl.
" 1837. Wihelm Albert ctra. Friedrich Jantze pto. 150 fl.
" 720. Bruno Hoyer ctra. Johann Rada pto. 150 fl.
" 7222. Sabina M. Kall ctra. Peter, R. d. pto. Alimentation.
Hermannstadt am 27. November 1869. Magistrat als Gericht.
Geschäfts-Bericht.
Hermannstadt, 30. November.
Die Zufuhr mit Cerealien blieb letzterer Zeit wieder mehr mangelhaft, der...
Bedarf jedoch ist im Allgemeinen bei anhaltend gutem Abzug hinlänglich gedeckt, nur...
Bienenhonig, besonders schöne Waare, hat in Folge reger Nachfrage wieder etwas...
angekoren, und würde dieser Artikel bei guten Preisen hier am Platze sehr willkommen...
sein. Amoußen Preise fl. fl. für Sport werden bios Proben verlangt und gelohnt...
Haniel und Verleber mit Cerealien für Voco-Bedarf recht lebhaft, demalen Mehl...
Einfuhr unbedeutend.
Von sonstigen Rohproducten und Fettwaaren steht ausgetroffenes Regen Unschlitt...
mit 34 fl., trockenes Rindenschlitt mit 25 fl. und Schmalz mit 14 fl. 10 kr. (rotem...
Eppert mit 34 bis 35 fl. der Zentner. Hani kommt demalen wenig zu Markt...
Preis im Durchschnitt 18 fl. pr Zentner. Wein-Gewicht fl. 100, desto besser Abzug...
das Spiritus. Da und außerordentlich sind in Folge wech...
Zentner gutes Weinefaß kostet 80 bis 90 fl.
Strengholt kommt jetzt ziemlich zum Platze, in Folge dessen und bei der milden...
Witterung, wurden auch die Preise gerückt. Dagegen besapuren Baumaterialien...
besonders Hiegeleisen und Pan-Langer fortwährend steigende Tendenz. Au...
Wiederbaustoffe werden Bimblestein, Kienstein, Seiler- und Wollwollen noch immer am...
besten geholt.
Witterung noch immer herbstlich milde und nicht kalt, für die herrschende...
Sohneth willkommen, heute etwas Sauerfall.
Wendt's Vorlesungen für junge Damen.
In Monate December werden aus Anlaß der Weihnachtsfeier...
nur 9 Vorlesungen gehalten werden; das Honorar beträgt demzufolge für...
den Monat December nur 1 fl 50 kr. Die Vorträge finden Sonntag...
und Donnerstag wie bisher von 5-6 Uhr, Samstag aber von 11-5 bis...
1/6 Uhr statt. Die Themen der Vorlesungen sind folgende:
Der Gährungsproceß in der Hauswirtschaft — Normal- Schö...
nheitsmittel (H. V.) — Knebelgärten — Johann Gungl (H. V.) — V. A. S. als...
Aeneide — Das Luitner — Das Linnen der Mädchen — Sendung...
der Jugend zu höherer Ausbache — Muncienjäger und Meinerjäger.
Die nächste Vorlesung findet Samstag, den 4. December statt.
(Veröffentlichung.) Auf Seite 1288, 3. Spalte, Zeile 27, von oben...
hat Verhältnißigkeit „Bismarck“, 3. 51, v. u.: soll lauten: a) eine längere Reihe...
S. 1289, l. Sp., 3. 16, von oben, „Anschauungen“ statt „Aufsicht“, 3. 17, v. o.,...
hat Büchern „Lehren“, 3. 37, v. o., hat augenblicklichen „angeblieben.“
Telegr. Wiener Cours vom 30. November 1869.
5% Metalliques 59.80 Unqar. Grundentlastungsb. 79.40
5% An- und Novem.-Zinsen 59.80 Lomb. 78. —
5% National-Anleihen (Silber) 69. 5 Silberb. 75.75
1869er Staats-Anleihen 95.10 Croat.-slav. 82.75
Bankactien 722. — Silber 121.15
Creditactien 243.25 R. l. Müng-Dulaten 5.99
London 125. —
Eisenb.-Aktien (vom 27. November) 167.50
Prioritäts-Obligationen 168.50
— 87.75
— 88. —

### Erledigungen

Pr. 3. 120/1869. 1-3

#### Concurs-Ausschreibung.

Zur Wiederbesetzung der erledigten evangelischen Schulmeister-Stelle in Herndorf wird hiemit der Concurs bis zum 11. December l. J., Mittags, eröffnet.

Herndorf, am 25. November 1869.

Das evangelische Presbyterium A. B.

#### Concurs.

An der evangelischen Volksschule zu Güttern, Groß-Schenter Stuhl, ist die zweite Lehrerstelle erledigt. Bewerbungen um dieselbe werden angenommen bis zum 20. December l. J.

Güttern, am 23. November 1869.

Das evangelische Presbyterium A. B.

### Recitationen.

#### Aviso!

Wegen Hintangabe der im Jahre 1870 bei den Truppen- und Heeres-Anstalten in Siebenbürgen sich ergebenden unbrauchbaren Monturs- und Rüstungs-Sorten, dann Feldrequisiten wird eine Offert-Verhandlung ausgeschrieben. Die Offerte sind bis 31. December 1869, 12 Uhr Mittags, bei der k. k. Militär-Intendant zu Hermannstadt einzubringen.

Die näheren Bedingungen können bei der genannten Militär-Intendant, dann bei dem k. k. Militär-Platz-Commando in Hermannstadt, dem k. k. Festungs-Commando in Karlsburg, sowie auch bei den Militär-Station-Commandos zu Fogarasch, Klausenburg, Maros-Vásárhely, Bistritz, Déva, Kronstadt, Csik-Szereda, Kézdi-Vásárhely, Székely-Udvarhely und Mediasch eingesehen werden.

#### Kundmachung.

Am 3. December l. J. und an den folgenden Wochenmarkttagen werden in der hierortigen k. k. Militär-Berpflegs-Anstalt (kleine Gewehrgrasse Nr. 77) Korn- & Kleien-Quantitäten im Vertheilungswege an den Weisbietenden gegen gleich baare Bezahlung hintangabe.

Hermannstadt, am 29. November 1869.

Die k. k. Militär-Berpflegs-Bezirks-Verwaltung.

### Edictal-Citationen.

3. 100/1869. D. & C. 3-3

#### Edictal-Vorladung.

Andreas Pappenheim (Popovits) aus Wirtshaus, Kaufmann, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, wird gerichtlich aufgefordert, bis zum 1. Februar 1870 vor diesem Ober-Bezirksgericht zu erscheinen, widrigenfalls seine Ehefrau gegen seine Ehegattin Regina Alzner auch in seiner Abwesenheit dem Gesetze gemäß wird entschieden werden.

Hermannstadt, am 19. November 1869.

Vom Supremt.-Oberbezirksgericht der ev. Landeskirche A. B. in Siebenbürgen.

#### Edictal-Vorladung.

Johann Menning, Landbauer aus Groß-Misch, löbl. Schäßburger Stuhles, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, wird hiemit edictaliter vorgeladen, sich binnen Jahresfrist a dato um so sicherer vor dem gefertigten Capitular-Bezirksgericht zu stellen, als nach Verfluß dieser Zeit in der von seiner Ehegattin Susanna Giesmann wider ihn anhängig gemachten Ehestreitsache auch in seiner Abwesenheit erkannt werden wird, was Recht ist.

Nadefsch, am 25. November 1869.

Das Vogelsdorfer Capitular-Bezirksgericht.

### Beachtenswerthe Empfehlung!

Zur Betheiligung an den grossen Geld-Verloosungen, welche bedeutende Gewinnchancen bieten und deren Ziehungen schon am 9. k. Mts. beginnen, kann man die billigsten, wirklichen Original-Staats-Lose à fl. 12, 4 fl. 3/2, oder à fl. 7. ost. B.-N. direct von dem durch seine Pünktlichkeit bekannten Bankhause S. Steindecker & Comp. in Hamburg beziehen.

### Wenig Auslagen! Ansehnlichen Nutzen!

Sofort mit fl. 500 fl., ja 1000 fl. per Jahr zu verdienen und zu ersparen! Man sende 1 fl. Osterr. Währung an Oscar Schneider in Stolpen (Sachsen) und erhält sofort die leichtfertige Darstellung „reich zu werden“. Ohne Apparat mittelst eines Geheimnisses, das Jedermann verstehen lernen kann. Verkehr franco gegen franco. 2-5

#### Eingefendet.

Der **Jod-Meerrettig-Syrup** von Grimault & Co. spielt in der Kinder-Heilkunde Frankreichs als Ertrag des Lebens zur Bekämpfung lymphatischer Zustände, der Halsbrüsten-Anschwellungen, des Haut- und Gesichtsauschlages, sowie zur Kräftigung des erschöpften und farblosen Fleisches eine hervorragende Rolle. Zu Paris findet er jährlich bei mehr denn 20,000 Kindern Verwendung. Auch die Wiener „Medicinisches Zeitung“ zollt ihm in ihrer Nummer vom 10. December 1867 das wärmste Lob.

### Zur Beachtung.

Auf der kleinen Erde No. 304 werden verschiedene Einrichtungsstücke und Hausgeräthe aus freier Hand verkauft. 3-3

### Gesucht.

Für eine in der nächsten Nähe von Hermannstadt gelegene, sehr gangbare gemischte Waarenhandlung wird ein junger, wo möglich verheirateter Mann als Detailist gesucht. Kaufmännische Kenntnisse sind wünschenswert. Näheres im Geschäftslocal in Hermannstadt, Sperrgasse No. 318. 1-3

## Anzeige.

Ich beehre mich, dem hochverehrten P. T. Publicum das Neueste in Herbst- und Winter-Kleiderstoffen, schwarz englischen Lustre, Cachemir und Rips, Longshaws, Umhängtüchel, Plaids, Mäntel und Jaken, Herren-Rock- und Hosenstoffen, schwarze französische Poult de soie in allen Breiten, alle Sorten Weiss- und Wirkwaren, Seiden- und Wollsamme, Möbelstoffe, Teppiche und Lauffücher; ferner die größte Auswahl in Aufputzgegenständen, Spitzen, Bänder, Blumen, Blumen- und Knöpfe zu allerbilligsten Preisen bestens anzuempfehlen und zum Besuche höflichst einzuladen.

Hermannstadt, den 1. December 1869.

Hochachtungsvoll

Heinrich Jäger.

Gute Verdauung, starke Nerven, kräftige Lungen, reines Blut, gesunde Nieren und Leber, regelmässige Körper-Functionen und vollkommene Freiheit von Magenleiden, Verschleimung und Unterleibsbeschwerden.

## Das Gesundheits- und Kraft-Restaurations-Farina für Kranke jeden Alters und Schwache Kinder DIE REVALESCIERE DU BARRY AUS LONDON.

Diesem stärkenden Nahrungsmittel verdanken Tausende ihre kräftige Gesundheit, nachdem sie lange Jahre an folgenden Krankheiten gelitten, als: Unverdaulichkeit, Verstopfung, Flatulenz, Hämorrhoiden, Schärfe, Säure, Krämpfe, Spasmen, Ohnmacht, Schwindel, Epilepsie, Sodbrennen, Durchfall, Dysenterie, Nervenschwäche, Gallenkrankheit, Leber- und Nierenrücken, Diabetes, Blähung, Spannung, Herz klopfen, nervöses Kopfweh, nervöse Gehör- und Geisteschwäche, Hals- und Brustkrankheiten, Luftröhren- und Lungenentzündung, Steinbeschwerden, Lähmungen, Unterleibsbeschwerden, chronische Entzündung und Eiterung des Magens, Magenbeschwerden, Blasen- und Harnleiden und Entzündungen, Hautausschlag, Scharlach, Fieber, Influenza, Grippe, Strophel, Auszehrung, Drüsenentzündung, Wasser- sucht, Rheumatismus, Gicht, Leberleiden, Ekel und Erbrechen während der Schwangerschaft, nach dem Essen oder zur See; Niedrigschlagigkeit, Sclen, allgemeine Schwäche, Husten, Asthma, Engbrüstigkeit, Unruhe, Schlaflosigkeit, Zittern, Blutarmuth, Blutarmuth gegen den Kopf, Erschöpfung, Schwermuth, Lebensüberdruß u. s. w. Es ist im Allgemeinen unstrittig das beste Nahrungsmittel für Kinder und Kranke, zumal es den schwächsten Magen von Säure befreit, ein wohlriechendes, gesundes, leicht verdauliches Frühstück und Abendmahl bereitet, die allerhöchste Verdauung stärkt, neues Blut bildet und dem erschöpften Nerven- und Muskelsystem neue Kraft verleiht.

#### Auszüge aus mehr als 69,000 Certificaten.

Die glückliche Cur Seiner Heiligkeit des Papstes durch die Revalesciere du Barry nach zwanzigjährigem fruchtlosen Mediciniren.

Rom, den 21. Juli 1866.

Die Gesundheit des Papstes ist ausgezeichnet, besonders seitdem er sich alle Arzneien, womit man ihn zu heilen behauptete, enthält und von der vortheilhaften Revalesciere du Barry, welche erkaufend gütlich auf ihn gewirkt hat, fast ausschließlich Gebrauch macht. Man versichert, daß Seine Heiligkeit bei jeder Mahlzeit einen Keller davon genießt, und die Wohlthaten derselben nicht genug zu preisen vermag. (Correspondenz aus der Gazette du Midi).

Certificat vom Herrn Dr. Mediciner Josef Viszlaj, Szekely (Ungarn).

Meine Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Ader vergebens versucht hatte, ist durch Du Barry Revalesciere gütlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebenster Diener Joseph Viszlaj, Arzt.

Mähring, den 29. Juli 1867.

Euer Wohlgeborenen! Je mehr man von ihrem Krautweide genießt, desto größer wird das Vertrauen. Am Anfang habe ich neuneinhalb Tage davon gegessen, jetzt früh und Abends, selbst zum Gabelstücken, finde es sehr heilsam. Erlebe freundlichst mir für belästigenden Betrag Revalesciere zu schicken. Valentín Reisinger.

Klingen, den 6. Februar 1867.

Nachdem der Genuß der Revalesciere der Patientin sehr zusetzt, erlaube ich mich gegen Nachnahme 1 Büchle zu 5 Pfund Revalesciere einfacher Qualität unter meiner Adresse zu senden. Hochachtungsvoll Baronin Rumerskirch, geborene Baronin Fleishmann.

Brief von der hochadeln Marquise de Bréhan.

Neapel, 17. April 1862.

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und Leiden aller Art. Ich war außer Stand zu lesen oder zu schreiben; hatte ein Zittern aller im ganzen Körper, schlechte Verdauung, fortwährende Schlaflosigkeit, und war in einer steten Nervenanzregung, die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte, sowohl Engländer als auch Franzosen hatten ihre Kunst erschöpft ohne Linderung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe ich Ihre Revalesciere versucht, und jetzt, nachdem ich 3 Monate davon geteilt, sage ich dem lieben Gott Dank. Die Revalesciere verdient das höchste Lob, sie hat mir die Gesundheit völlig hergestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gesellschaftliche Position wieder einzunehmen. Gedenken Sie, mein Herr, die Versicherung meiner innigsten Dankbarkeit und vollkommenen Hochachtung. Marquise de Bréhan.

St. Romain-des-Jales, 27. November 1862. Dem Himmel sei Dank! Du Barry's Revalesciere hat meine 18-jährige Qual an Brust- und Magenleiden mit nächstlichem

Schweife, Ohrenbräusen und allgemeiner Schwäche befreit, und mir den kostbaren Schatz der vollkommenen Gesundheit wieder gegeben. J. Compere, Pfarrer

Anerkennung von der hochadeln Gräfin v. Gassehauert.

Kostreuer, Grafschaft Down, Irland, 9. December 1854. Die Gräfin Gassehauert fühlt sich veranlaßt, im Interesse der leidenden Menschheit zu veröffentlichen, daß nachdem alle Medicamente fehlerhaft waren, sie durch die feine Revalesciere von Du Barry von langjährigen Leiden an Nervenreizung, Gallenkrankheit, Unverdaulichkeit und Schlaflosigkeit vollständig hergestellt worden ist, und kann nur den höchsten Egotismus dabei, der einige Aerzte veranlaßt, diesem heilsamen Nahrungsmittel feindselig entgegen zu treten. Es verdient das volle Vertrauen aller Leidenen als köstliche Gabe der Natur. Alle Anfragen wird die Gräfin von Gassehauert gern beantworten.

Erfahrung des Geheimen Sanitäts-Raths Herrn Dr. Angelstein.

Berlin, 6. Mai 1856.

Ew. Wohlgeborenen Wunsch zufolge habe ich Gelegenheit genommen die Revalesciere hinsichtlich ihrer arzneilichen und ernährenden Wirkung meine besondere Aufmerksamkeit zu widmen, was, wie ich Ihnen mündlich mittheilte, auch bereits früher geschehen. Ich kann erneuert diesem Mittel nur ein in jeder Beziehung gütliches Resultat seiner Wirkung ausprechen und bin gern bereit, meinen Ausspruch bei jeder sich darbietenden Veranlassung zu bestätigen. Ich bin hochachtungsvoll Dr. Angelstein, Geheimer Sanitäts-Rath.

Weimar, den 29. Februar 1856.

Ich erlaube Sie ein gefällige abermalige Anwendung von einer 12 Pfund, Büchle, Revalesciere, welche mir ausgezeichnete Dienste leistet, wiewohl ich sie durchaus nicht in so ausgedehntem Maße, wie vorgeschrieben, brauche, sondern sie nur einmal täglich genieße, und zwar Morgens nüchtern. Ergebenst von Pluskow, großherzoglich sächsischer Hofmarschall.

Euer Wohlgeborenen!

Nachdem der hiesige Patient von der schon einige Male erhaltenen Revalesciere sich bedeutend besser fühlt, läßt er Sie ergebenst erlauben, Sie mögen die Güte haben, zur völligen Stärkung seiner Gesundheit noch 5 Pfund Revalesciere unter Nachnahme gütlich zu übermitteln. Mit voller Hochachtung verharre Mathias Prohazka, Seelforger.

Euer Wohlgeborenen!

Ich will Ihre Revalesciere, der ich nächst Ost in meinen furchtbaren Magen- und Nervenkrankheiten das Leben zu danken habe, als Frühstück noch länger genießen und bitte daher höflichst Euer Wohlgeborenen ein gefällige Uebersendung einer Büchle per 12 Pfund gegen Nachnahme. Mit innigster Hochachtung Euer Wohlgeborenen dankeschuldigen Johann Godez, Provinzial-Dr. v. St. Anna, Post-Unterberger bei Klagenfurt.

Cervinville (Seine Infanterie), 27. November 1863.

Während 36 Jahren habe ich höchstlich an Asthma (Anzahnigkeit) gelitten, und mühte jede Nacht vier- bis fünfmal aufstehen, um nicht zu erstickten. Alle Medicin blieb ohne Erfolg.

### Preise der Revalesciere.

Table with 4 columns: English weight, French weight, and prices for 1/2 and 1 pound quantities. Includes note: 'In bleibernen Büchsen gepackt mit dem Siegel von Barry du Barry & Comp. London, ohne welches keine echt sein können.'

### Die Revalesciere Chocoladée in Pulver.

Ein vortheilhaftes Nahrungsmittel für das Frühstück und Abendbrot; es beruhigt und stärkt den Magen, die Nerven und den Leib, erleichtert, erheitert das Gemüth, sichert erquickenden Schlaf, erneuert das Blut ohne Kopfschmerzen, Säure, Hartlebigkeit oder andere Unbehaglichkeiten, wie die gewöhnliche Chocolate, zu verursachen. — Verkauf in bleibernen Büchsen zu 12 Tafeln = 1 fl. 10 kr. Certificate Nr. 65,715.

Paris, 11. April 1866. Mein Herr! Meine Tochter, die außerordentlich leidend war, konnte weder verdauen noch schlafen; sie war von Schlaflosigkeit, Schwäche und nervöser Anzahnigkeit überwältigt. Sie befindet sich ganz wohl durch die Chocolate-Revalesciere, die sie ganz hergestellt hat, mit gutem Appetit, guter Verdauung, Beruhigung der Nerven, erquickendem Schlaf und festem Fleische, nebst einer Fröhlichkeit, der sie längst fremd war.

Ihre dankbare H. de Montlouis.

Abra, Provinz America, Spanien, 21. October 1867. Mit vieler Freude melde ich Ihnen die Genesung meiner Tochter durch Ihre Revalesciere Chocoladée von unläuglichen Leiden, die ihr ein Hautausschlag verursacht und der sie allen Schlafes beraubte. Senden Sie mir noch 60 Pfund gegen innigsten Wechsel. Perrin de la Hütte, Vice-Consul von Frankreich.

Zur Bequemlichkeit der Consumenten wird nach allen Gegenden bei Empfang des Betrages oder gegen Nachnahme versendet. Daselbe Haus hat auch seine Establishments unter denselben Firma: Paris; 12, Rue de l'Empereur, Brüssel; 2, Via Oporto, Turin; 10, Rossmarkt, in Frankfurt a.M.; ferner in den Apotheken der Herren J. v. Török in Pest, J. Fürst in Prag, Piszory in Pressburg und durch alle Apotheken. 93-150

## DU BARRY & COMP., Freyung 6, Schottenhof, 3. Stiege, ebener Erde, Wien.

97, Regent Street, London; 26, Place Vendôme, Paris; 12, Rue de l'Empereur, Brüssel; 2, Via Oporto, Turin; 10, Rossmarkt, in Frankfurt a.M.; ferner in den Apotheken der Herren J. v. Török in Pest, J. Fürst in Prag, Piszory in Pressburg und durch alle Apotheken. 93-150

Siehe eine Beilage.

Feinst

ausgeze...

J. J.

nigen vergl...

fabricszeichen

centen Geru...

6-12

Letzte

Wieder, S...

1 Damen...

1 Damen...

1 Damen...

1 Damen...

1 Damen...

1 Damen...

1 Damen...

1 Damen...

Beste

An die